

Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856

Druckanstalt: Nachrichten Dresden.
Verlagsnummer: 25 241.
Preis für Abbestellung: 20 011.

Wegungs-Gebühr: Hierzulande ist Dresden bei postmäßiger Zustellung (in Sonn- und Feiertagen nur einmal) 2,25 Mk., in den Bezirken 2,50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 2,50 Mk. (ohne Gebühr).
Wegungs-Gebühr: Die einseitige Zelle (etwa 8 Seiten) 25 Pf., Sonntagsblätter und Anzeigen in Nummern nach Sonn- und Feiertagen laut Tarif. — Zusätzliche Beiträge nur gegen Vorauszahlung. — Belegblatt 10 Pf.

Schickung und Hauptgeschäftsstelle:
Mariasstraße 38-40.
Druck u. Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Redaktion nur mit beifolgender Quittungsbilanz („Dresdener Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Bulgarische Erfolge an der mazedonischen Front.

Fortgang der Schlacht an der Somme. — Acht feindliche Flugzeuge abgeschossen. — Fortschritte in Siebenbürgen. — Neue Luftangriffe auf Bukarest. — Die Ankunft der „Bremen“ in Amerika. — Verschlimmerung der Lage in Griechenland.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 27. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seezugsgruppe Kronprinz Rupprecht

Die Fortschritte der Schlacht nördlich der Somme führen getrennt wiederum zu überaus harten Kämpfen und erbitterten Infanteriekämpfen. Die im vorigen Springende Höhe von Thiepval gina verloren. Weidertels von Courcellette gewann der Gegner nach mehrfachen verlustreichen Rückschlägen schließlich Gelände. Weiter südlich wurde er abgewiesen. Den Erfolg vom 25. September vermochte er — abgesehen von der Besetzung des Dorfes Gueudecourt — nicht auszunutzen; wir haben seine beständigen Angriffe aus Beobachtung und aus der Front von Morval bis südlich von Bouchavesnes, zum Teil im Handgemach, blutig abgeschlagen.

Südlich der Somme sind französische Gendarmen- und Artillerieeinheiten bei Vermandovillers und Chaulnes mitlungen. Im Luftkampf wurden gestern und vorgestern an der Somme sechs feindliche Flugzeuge, ein weiteres gestern in der Champagne abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern
Die Lage ist unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl

Nördlich der Karpaten keine Ereignisse von Bedeutung. Neue Kämpfe im Lubowa- und in der Mitte sind wiederum mit einem verlustreichen Mißerfolg für die Russen beendet.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Unser Angriff bei Hermannstadt machte gute Fortschritte.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seezugsgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:
Luftschiff- und Fliegerangriffe auf Bukarest wurden wiederholt.

Mazedonische Front

Am 25. September wurden östlich des Prespa-Sees weitere Fortschritte erzielt, östlich von Florina feindliche Angriffe abgeschlagen.

Weiter rücken die bulgarischen Truppen am Rajevo Kamen gegen den angriffsbereiten Feind vor, warfen und verfolgten ihn und erbeuteten zwei Geschütze, mehrere Maschinengewehre und Munition.

Der Erste Generalquartiermeister:
(W. T. B.) Ludendorff.

Ein russisches Flugzeug abgeschossen.

Berlin. (Amtlich.) Am 26. September vormittags wurde die Seeinsignation Ankerkreuz durch zwei russische Flugzeuge ohne Erfolg erneut angegriffen. Unseren Abwehrmaßnahmen gelang es, das eine Flugzeug über dem Ägäis im Kampf zu stellen und es nach kurzen Beschießungen abzuschließen, während das zweite Flugzeug, durch Artilleriefire beschädigt, im Richtung Rind entkam. (W. T. B.)

Die Ankunft der „Bremen“ in Amerika.

b. Bremen. (Eig. Drahtmeld.) Die Nachricht von der Ankunft des zweiten deutschen Untersee-Handelsbootes „Bremen“ in Amerika wurde hier gestern abend 9 Uhr bekannt. Die Zeitungen veranstalteten Sonderausgaben, die die Neuterminierung zur allgemeinen Kenntnis brachten. Die Deutsche Ozeanreederei selbst hatte gestern abend und auch heute früh noch keine direkte Bestätigung der Nachricht des Reuterschen Büreaus erhalten, aber es wird mit Sicherheit angenommen, daß es sich um die „Bremen“ handelt. Die Freude über den neuen Erfolg der Idee der Untersee-Handelschiffe ist hier beavestlicherweise besonders groß. Die Stadt hat Festschmuck angelegt. Das Ereignis fällt übrigens zusammen mit dem heute gefeierten 50. Jahrestag der Errichtung des Bremischen Infanterie-Regiments Nr. 75.

b. Berlin. (Eig. Drahtmeld.) Der Führer des zweiten Untersee-Handelschiffes „Bremen“ ist Kapitän Karl Schwarzkopf. Er ist 1875 als Sohn eines angesehenen Goldschmiedes in Döbeln geboren, besuchte dort das Realgymnasium und trat 1897 als Einjähriger bei der 1. Marine-Division in Kiel ein. Nach Erfüllung seiner Dienstpflicht widmete er sich ganz der seemannischen Laufbahn im Dienste des Norddeutschen Lloyd. Er fuhr auf verschiedenen Schiffen dieser Reederei, u. a. auf dem damals schnellsten

Schiffe der Welt „Kaiser Wilhelm der Große“, auf dem „Großen Kurfürst“ und „Prinz Friedrich Wilhelm“. Schwarzkopf gilt als Führer von besonderer nautischer Begabung. Sein erster Offizier auf der „Bremen“ ist Liebermann v. Sonnenberg, ein Sohn des verstorbenen Reichstagsabgeordneten.

Aufrufe zur Kriegsleihe.

Aufruf des Deutschen Handelslages.

Zum fünften Male ruft das Vaterland dazu auf, ihm auf dem Wege der Anleihe die Mittel zur Kriegsführung zu beschaffen. Dank der wirtschaftlichen Mähte unseres Volkes sind bereits 36 Milliarden Mark auf diesem Wege beschafft worden; weitere Milliarden sind nun erforderlich. Fürchtbar tobt der Krieg, der den Bestand unseres Reiches bedroht. Die Zahl unserer Gegner hat sich längst von neuem vermehrt; gegen zehn Staaten haben wir jetzt mit unseren drei Verbündeten zu kämpfen. Ein Weltkrieg ungleichem! Gewaltige Anstrengungen werden von unseren Feinden gemacht, auch von England, das unser schlimmster Feind ist, das seine Verbündeten führt und neutrale Staaten in unerbörter Weise knechtet, das uns nicht nur militärisch und politisch, sondern um schädlicher Gewinnlust willen auch wirtschaftlich für alle Zeiten vernichten will, das auch die verwerflichsten Mittel nicht scheut, um zu seinem Ziele zu gelangen. Auf Flotte und Finanzkraft gründet sich Englands Macht. Seiner Finanzkraft gilt es die untrügliche entgegenzusetzen. Dazu muß durch Zeichnung auf die Kriegsleihe ein jeder mitwirken, der nur irgend dazu in der Lage ist. Eine heilige Pflicht ist gegen das Vaterland zu erfüllen. Niemand darf hierbei versagen, niemand darf eine Leistung verweigern, die geringfügig ist gegenüber dem großartigen Heldentum unserer Soldaten! Wer möchte die Verantwortung dafür tragen, daß ein Mißerfolg der Anleihe unseren Gegnern den Mut stärkt und dadurch den Krieg, der mit unserem Siege endigen muß, verlängert? Nicht ausdenken wäre die Größe der Opfer, die von uns gebracht werden müßten, wenn der Krieg aus Mangel an Mitteln einen anderen Verlauf nähme. Daher muß auch der fünften Kriegsleihe ein voller Erfolg beschieden sein, und daher richten wir an die Industriellen und Kaufleute im Deutschen Reich, an ihre Angestellten und Arbeiter den dringenden Ruf, daß alle sich nach ihren Kräften an der Anleihe beteiligen. Unsere Mitglieder aber wollen dafür sorgen, daß dieser Ruf zu jedem gelangt, für den er bestimmt ist.

Berlin, den 25. September 1916.

Der Präsident des Deutschen Handelslages,
Dr. Kacmpf.

Aufruf an die deutschen Landwirte zur Zeichnung der neuen Kriegsleihe.

Der Feind Deutschlands ist England. England will uns aushungern und vernichten. Wenn wir Frieden haben wollen, der uns die Zukunft sichert, gilt es in erster Linie, England niederzuräumen und es mit äußerstem Nachdruck rückwärts zu befähigen. Hierzu dient aber vor allem, daß die neue Kriegsleihe einen Erfolg hat, für keine andere zuvor. Wir halten es für unsere vaterländische Pflicht, alle Landwirte in deutschen Landen auf das dringende zu ermahnen, jeden Groschen, den sie erkrüpfen können, für die Kriegsleihe zu zeichnen. Wer Anleihe zeichnet, verkürzt den Krieg. Nur dadurch können wir siegen und nur dadurch Haus, Hof und Feld uns und unseren Kindern für alle Zukunft wahren.

Der Vorstand des Deutschen Landwirtschaftsrates,
Dr. Graf von Schwerin-Löwitz,
Präsident.

Dr. Frhr. von Cetto, 1. stellv. Präsident. Dr. Mehnert, 2. stellv. Präsident.

Aufruf.

Deutschlands zukünftiges Schicksal — sein geistiges Wohl und seine wirtschaftliche Entwicklung — hängt ab von Deutschlands Sieg. Zum Siegen gehört Geld und immer wieder Geld. Deshalb tritt das Reich zum fünften Male an das deutsche Volk mit der Aufforderung heran, Kriegsleihe zu zeichnen. Im Gegensatz zu seinen Feinden hat das deutsche Volk bisher aus eigener Kraft mehr als 30 000 Millionen Mark dem Reich zur Verfügung gestellt. Diese 36 Milliarden haben dazu gedient, den Feinden im Felde Nahrung, Kleidung und Waffen zu liefern. Aus dem

kräftig ist, sind Panzer für die Front in Ost und West beschaffen worden, die undurchdringlich das Vaterland schützen.

Der neue Ruf des Reiches muß wiederum den gleichen Erfolg haben! Der Welt muß gezeigt werden, daß die deutschen Hilfsquellen unerschöpflich sind und die Feinde keine Hoffnung auf den Sieg haben. Jeder, der auch nur 100 Mk. zur Kriegsleihe beisteuert, trägt dazu bei, den Glauben des Feindes zu erschüttern und die Zuversicht der eigenen Kämpfer zu stärken!

Jeder Zeichner von Kriegsleihe hilft den Krieg verkürzen und den Frieden näherbringen.

Die Unterzeichner dieses Aufrufs sind geschieden durch wirtschaftliche Interessen und politische Auffassung. Aber sie sind alle einig in der Ueberzeugung, daß der Kampf bis zum Siege durchgeführt werden muß! Nur unser Sieg verbürgt die Zukunft des deutschen Unternehmers, den Lohn des deutschen Arbeiters, den Segen deutscher Landwirtschaft und deutschen Handwerks, deutscher Industrie und deutschen Handels. Nur in einem siegreichen Deutschland werden künftige Arbeit und wissenschaftliche Forschung in aller Weise gedeihen können. In der dümpeligen Enge eines besiegten Deutschlands mühen Köpfe und Hände verfrümmern. Das Vaterland ruft nicht zu Opfern. Es will das Geld des Volkes nicht geschenkt haben. Es gewährt gute Sicherheit und hohen Zins. Das ganze Volk soll sich nach der Vorbildlichen Brauch zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschließen:

- Jeder bürgt für Jeden! und
- Jeder streut nach seiner Kraft!
- Bund deutscher Gelehrter und Künstler, Berlin.
- Bund der Juristen, Berlin.
- Deutscher Bauernbund, Berlin.
- Deutscher Handelslag, Berlin.
- Deutscher Handwerker- und Gewerbetreibendertag, Hannover.
- Deutscher Landwirtschaftsrat, Berlin.
- Deutscher Rational-Kaufmann, Berlin.
- Deutscher National-Handlungsgehilfen-Verband, Hamburg.
- Danziger Bund für Gewerbe, Handel und Industrie, Berlin.
- Soziale Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände, Leipzig, Hamburg, Frankfurt a. M.
- Unabhängiger Ausschuss für einen deutschen Frieden, Berlin.

Amtlicher bulgarischer Bericht vom 26. September:

Mazedonische Front: Auf der Höhe von Staravretsch-Planina überrollte eine unserer Kolonnen in der Richtung auf das Dorf Presnica ein Bataillon des 22. französischen Regiments und zerlegte es. Sie brachte einige Tausend Gefangene, ein Maschinengewehr, Tornister, Zelte und Bataillonsküchen ein. Durch einen Bajonetangriff nahmen wir feindliche Schützengräben beim Dorf Dronnie, wo wir 30 feindliche Leichen auffanden. In der Gegend der Dörfer Pissodert und Armenso unternahmen wir einen Gegenangriff auf drei feindliche Bataillone, die sich in Unordnung zurückzogen und auf dem Gelände zahlreiche tote und verwundete zurückließen. Östlich von Verin (Florina) wiesen wir drei aufeinanderfolgende französische Angriffe ab. Der erschütterte Feind wich unter großen Verlusten. Nach sechstägigen ununterbrochenen Kämpfen, in denen die gesamte serbische Division die erbittertesten Angriffe gegen die Höhe Rajmalakan ausführte, griffen unsere Truppen sie heute bei Tagesanbruch mit großem Schwunge an und zwangen sie, sich auf der ganzen Front zurückzuziehen. Der Kampf geht unter großem Erfolge für uns weiter. Im Moglenida-Tal Kampf der beiderseitigen Artillerie, in dessen Verlauf wir zahlreiche feindliche Batterien zum Schwelgen brachten. Auf beiden Seiten der Belasica-Planina Ruhe. An der Strumafont schwaches Artilleriefeuer. An der Küste des Ägäischen Meeres lebhaftes Bewegungen der Kreuzer. — Rumänische Front: An der Donau-Ruhe. In der Dobrudscha keine Veränderungen. Unsere Truppen besetzten sich in den von ihnen erreichten Stellungen. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe. Radostlawow. (W. T. B.)

Der rumänische Oberbefehlshaber.

Nach einem Bukarester Telegramm der „Petersburger Wörtern.“ ist General Averescu zum Oberbefehlshaber der rumänisch-russischen Heere in der Dobrudscha ernannt worden.

Verschlimmerung der Lage in Griechenland.

Nach einer Meldung der Agence d'Athènes hat sich die innerpolitische Lage in Griechenland unerwartet verschlimmert. Alles weist darauf hin, daß die derzeitige Regierung sofort durch eine neue Regierung des Handels ersetzt werden soll. Die Partei von Gounaris trat am Montag unter dem Vorsitz von Gounaris zusammen, um die sich aus der Abreise von Venizelos ergebende Lage zu präzisieren. Der von der Partei gefasste Beschluß wurde nicht veröffentlicht. — Die Agence Havas meldet aus Athen: König Konstantin trat Dienstag vormittags im königlichen Palais ein. Er entbot sogleich den Ministerpräsidenten und den Marineminister zu sich, mit denen er